©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Resolution des ÖNB Burgenland

Bereitstellung eines Landschaftsökologen für die Kommassierung

Neuerdings werden erfreulicherweise immer mehr ökologische Aspekte bei Kommassierungsverfahren berücksichtigt, auch im Burgenland. Dies erfordert neben fachlicher Kompetenz auch eine entsprechende Überzeugungskraft im Durchsetzen solcher Maßnahmen gegenüber den Kommassierungswerbern.

Die Mitarbeiter der Agrartechnischen Abteilung beim Amt der burgenländischen Landesregierung beklagen sich immer wieder, daß sie oft aus Mangel an Zeit und fehlender fachlicher Kompetenz nicht in dem Maße ökologische Aspekte bei Verfahren durchsetzen können, wie das wünschenswert wäre.

Wir fordern daher die Burgenländische Landesregierung im besonderen Herrn Landesrat Paul Rittsteuer auf, in der Agrartechnischen Abteilung des Amtes der Burgenländischen Landesregierung einen Landschaftsökologen anzustellen.

Damit könnte erreicht werden, daß in Hinkunft in den Kommassierungen vermehrt auf die ökologischen Aspekte eingegangen wird, daß fachlich fundierte Konzepte und Pläne in der Abteilung selbst erstellt und deren Durchführung von einem fachkundigen Personal laufend überwacht werden können.

Luchs im salzburgisch-bayerischen Grenzraum wieder heimisch?

Der österreichische Naturschutzbund vernahm die Meldung (SN, 14. 7. 1992), wonach eine Lüchsin mit zwei Jungen im Grenzrevier zwischen Salzburg und dem Berchtesgadener Land gesichtet worden ist, mit großer Freude. Die Heimkehr des „Pinselohrs" in unsere Wälder war zwar schon unabhängig von mehreren Beobachtern „festgestellt" worden. Beispielsweise will jemand im vergangenen Winter eine Luchsfährte im Lungau gesehen haben. So konkret wie die jüngste Nachricht aus dem Grenzgebiet Hangenden Stein/Berchtesgaden waren die meisten bisherigen „Nachweise" aber nicht.

Die Mitteilung, daß die Lüchsin zwei Junge führt, läßt hoffen, daß sich der im letzten Jahrhundert bei uns ausgerottete Europäische Luchs (Lynx lynx) wieder heimisch zu machen beginnt.

Damit könnte sich das von Bund Naturschutz Bayern, Österreichischer Naturschutzbund und WWF-Deutschland getragene und in Vorbereitung befindliche Projekt der Luchs- Wiedereinbürgerung zum Teil erübrigen. Es wäre damit möglicherweise mit einem bloßen Nachbesetzen weniger Luchse zur Bestandssicherung das Auslangen zu finden. Dies soll schließlich auch dazu beitragen, die in Mitteleuropa vorhandenen Luchspopulationen rascher miteinander zu verbinden und wieder einen genetischen Austausch zwischen diesen zu ermöglichen.

Der Österreichische Naturschutzbund appelliert jedenfalls aus aktuellem Anlaß an die heimischen Jäger und Landwirte, den Luchs als Heimkehrer in unsere Wälder zu tolerie-

©Österreichischer Naturschutzbund, download unter www.biologiezentrum.at

ren und den sogar im Jagdgesetz festgelegten Schutz (ganzjährige Schonung) zu gewährleisten.
Der ÖNB ersucht weiters die Salzburger Landesregierung in absehbarer Zeit Gespräche bezüglich allfälliger Schadensregelungen mit den Vertretern der Schafhalter und der Jagd aufzunehmen, um von vornherein Härtefälle und in der Folge Unmut über den Luchs vermeiden zu helfen.
Da noch immer zahlreiche Vorurteile gegenüber dem Luchs präsent sind, beabsichtigt der Österreichische Naturschutzbund, im Herbst Vorträge über die Lebensweise und Ansprüche des Luchses zu veranstalten.

Aus dem Plüschtierprogramm des ÖNB

Vogelkundler aus Österreich besuchten die Vogelwelt Nordost-Polens

Am 29. Mai 1992 war es soweit. Für 10 Tage besuchten und erforschten interessierte Ornithologen aus ganz Österreich die noch sehr artenreiche Vogelwelt Nordost-Polens. Die von DNV-Tours und ÖNB/Kärnten organisierte vogelkundliche Reise fand unter österreichischer Leitung, Herrn D. Streitmaier „Kärntner Vogelschutzwarte" und der polnischen Reiseleitung, Herrn Dr. A. Kruszewicz vom polnischen „Bird Service" statt.
Während der Exkursion wurden folgende Großlandschaften besucht: die Masurische Seenplatte, Biebrza-Sümpfe, Narew-Flußtal und der Bialowieza-Urwald. Besonders die Biebrza-Sümpfe haben in den letzten Jahren internationalen Ruhm errungen. Heutzutage gibt es in Europa nur noch wenige Stätten, wo so wilde und unverfälschte Landschaften zu sehen sind. In den Biebrza-Sümpfen ist das noch möglich – sie sind eine Chance, sich Pflanzen und Tierarten anzusehen, die es woanders schon kaum mehr gibt. Einen besonderen Platz nehmen hier die Vögel ein, weil die Sümpfe über eine reiche Ornithofauna verfügen. Außer einer reichhaltigen Vogelwelt sind auch große Tiere, wie z. B. der Elch und einzigartige Pflanzengemeinschaften der Magnet, der viele Naturforscher und Naturliebhaber anzieht. Die Quellen der Biebrza befinden sich an der polnischen Ostgrenze. Von dort aus fließt sie nach Westen, zunächst am südlichen Rand des Augusthaler Urwaldes, nachher schlingt sie sich zwischen Sztabin und Goniadz, danach biegt sie nach Süden ab und letzten Endes, mehrere Kilometer südlich von Lomza, bei Wizna, mündet sie in die Narew. An ihrer ganzen Länge bildet die Biebrza einzigartige Landschaften. In einem weiten, sumpfigen Urstromtal fließt ein Tieflandfluß. Im Gegensatz zu den meisten Flüssen dieser Art ist er nicht reguliert, deswegen fließt er langsam und bildet viele Krümmungsarme, Abzweigungen, Altwässer und blinde Arme. Im Frühling entstehen hier große Überschwemmungsgebiete, manchmal mehrere Kilometer breit. Der Vogelartenreichtum ist sehr groß, z. B. kann man hier die Trauer- und Weißflügelseeschwalbe, Zwergrohrdommel, Löffel- und Spießente, Singschwan, Bekassine,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: 1992_4-5

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Luchs im salzburgisch-bayerischen Grenzraum wieder heimisch? 112-113